



Geleitwort

Bisher sind weltweit über 130 Millionen Frauen und Mädchen Opfer von Genitalverstümmelung; jährlich kommen **weitere 2 Millionen Mädchen** hinzu. Dies zeigt, wie wichtig der Kampf gegen diese Menschenrechtsverletzung ist, für deren Überwindung ich mich mit meiner Arbeit einsetze.

Ich begrüße es daher, dass die Aktion Weißes Friedensband - unterstützt von Fachorganisationen, mit denen auch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung eng zusammenarbeitet - die Initiative "Nein zu genitaler Verstümmelung von Mädchen" startet und habe gern die Schirmfrauschaft übernommen.

Die Aufklärungsarbeit in Deutschland steht im Mittelpunkt der Initiative. Auch bei uns in Deutschland leben viele Tausend Frauen und Mädchen, die unter den Folgen ihrer genitalen Verstümmelung leiden oder vor dieser geschützt werden müssen. Sie haben hier in Deutschland ein zusätzliches Problem: Deutsche Ärztinnen und Ärzte haben nur sehr selten Kenntnisse darüber, wie sie den Frauen helfen oder gar mit chirurgischen Eingriffen Erleichterung schaffen können. Die Frauen dagegen können oft die Grenzen nicht überschreiten, die ihnen gesellschaftliche Tabus aus ihrem Umfeld setzen.

Besonders angesprochen hat mich die Vorgehensweise der Initiative Aktion Weißes Friedensband. Bürgerinnen und Bürger in allen Teilen der Gesellschaft werden aufgefordert, sich mit der Situation der von genitaler Verstümmelung betroffenen Frauen auseinander zu setzen. Und noch mehr, sie erhalten die Möglichkeit, selber zu handeln: Z.B. indem sie zu ihren Ärztinnen und Ärzten gehen und sie von der Notwendigkeit überzeugen, sich der Problematik anzunehmen und sich in die Ärzteliste einzutragen. Es ist dieser persönliche Kontakt, der die Aktion so lebendig macht.

Darüber hinaus finde ich es besonders wichtig, dass Lehrerinnen und Lehrer angesprochen werden, das Thema in den Unterricht zu bringen. Es ist aus meiner Sicht sehr sinnvoll, diese Thematik mit Jugendlichen zu diskutieren und ihnen die Auseinandersetzung mit einer solchen ungewohnten und oft tabuisierten Materie zuzutrauen. Mich erreichen viele Briefe von Organisationen und von Jugendlichen, die zeigen, dass sich die Menschen in Deutschland mit der Problematik der Genitalverstümmelung auseinandersetzen und helfen wollen. Und hier schließt sich wieder der Kreis. Nur gemeinsam, in Zusammenarbeit mit unseren Partnerländern, internationalen Organisationen und mit breiter Unterstützung aus unserer Bevölkerung und durch deutsche Institutionen wird es möglich sein, das angestrebte Ziel - nämlich „das Ende der Genitalverstümmelung von Mädchen und Frauen“ - zu erreichen und damit die Rechte von Frauen und Mädchen zu stärken.

Ich möchte daher an dieser Stelle der Aktion Weißes Friedensband meinen Dank und meine Anerkennung für ihre Initiative aussprechen und wünsche Ihnen weiterhin die Solidarität, die Sie zur Erreichung ihres Zieles benötigen. Auch möchte ich meine Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass viele Lehrerinnen und Lehrer das Thema in ihren Schulen ansprechen werden, um auf diese schreckliche Menschenrechtsverletzung aufmerksam zu machen.

Mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Aktion grüßt Sie

A handwritten signature in black ink, reading "Heidemarie Wiczorek-Zeul". The script is cursive and somewhat stylized.

Heidemarie Wiczorek-Zeul

Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung